

Verfolgte Zeugen Jehovas aus der Region Koblenz

Wie in den letzten Jahren zeigt der Förderverein Mahnmahl Koblenz e.V. die Wanderausstellung zum 27. Januar auch wieder mit einem regionalen Teil. In ihm werden diesmal unter dem Titel

**Trotz allem standhaft!
Die Verfolgung und Resistenz der Zeugen Jehovas
im Raum Koblenz 1933 - 1945**

12 Lebensbilder von Zeugen Jehovas präsentiert. Es sind dies:

1. Familie Michaelis aus Neuwied
2. Max Hollweg aus Marienfels bei Nastätten
3. Auguste Schneider aus Bad Kreuznach
4. Hermann Kubalski aus Wissen/Sieg
5. Johanna Müller aus Idar-Oberstein
6. Familie Schürmann aus Mayen
7. Maria Hombach aus Bad Ems
8. Jakob Stiehl aus Manubach bei Bacharach
9. Familie Meutsch aus Borod/Westerwald
10. Heinrich Herbener aus Idar-Oberstein
11. Luise Thomas und ihre Töchter Anna und Ruth aus Kirn/Nahe
12. Friedel Kreier aus Neuwied

Diese Biografien zeigen, wie früh und unbarmherzig die Zeugen Jehovas auch hier bei uns verfolgt wurden - erst durch in Koblenz tagende Gerichte und dann durch die Gestapo(leit)stelle Koblenz. Der Leidensweg dieser Menschen führte aus den Gerichtssälen und Gefängnissen in die Konzentrationslager und Zuchthäuser. Für zwei Frauen endete der Weg erst im KZ Auschwitz. Eine von ihnen, Anna Thomas, kam dort im Jahr 1942 völlig entkräftet und von Ratten zerfressen ums Leben.

27. JANUAR
GEDENKTAG
FÜR DIE OPFER DES
NATIONALSOZIALISMUS

Mittwoch, 27. Januar 2010

17.30 Uhr STATIO AM MAHNMAL
(Reichensperger Platz)

18.00 Uhr GEDENKFEIER IN DER CITYKIRCHE
MIT CHRISTLICH-JÜDISCHEM GEBET

-
- * FÖRDERVEREIN MAHNMAL KOBLENZ
 - * CHRISTLICH-JÜDISCHE GESELLSCHAFT KOBLENZ
 - * FREUNDSSCHAFTSKREIS KOBLENZ-PETAH TIKVA
 - * AUSLÄNDERBEIRAT DER STADT KOBLENZ
 - * KULTURAMT DER STADT KOBLENZ

Gedenkfeier zum 27. Januar

Statio am Mahnmahl - Reichensperger Platz

mit Oberbürgermeister Dr. Eberhard Schulte-Wissermann und Schülerinnen und Schülern der Diesterweg- und Hans-Zulliger-Schule

Gedenkstunde in der Citykirche

Begrüßung u. Ansprache Oberbürgermeister
Dr. Eberhard Schulte-Wissermann

Francisco Guerrero (1528-1599): Canzona in f „Canite Tuba“

Ansprache Vorsitzender Förderverein Mahnmahl
Dr. Frank Tiedemann

Reflexionen: Jugendliche auf der Spurensuche in
Auschwitz (unter Leitung von
Pastoralreferent Alois Wehrhausen)

Michael East (1580-1648): My Hope A Counsel With My Love

Christl.-Jüd. Gebet Superintendent Rolf Stahl (Evang. Kirche)
Pfarrer Helmut Kusche (Katholische Kirche)
Pfarrer Ralf Staymann (Altkatholische Kirche)
Kantor Joseph Pasternak (Jüd. Kultusgemeinde)

Adriano Banchieri (1568-1634): Canzona Sesta „L'Alcenagina sopra
Vestiva i colli“

Ausführende:

Blechbläserensemble der Musikschule der Stadt Koblenz mit:
Patrick Teichmann, David Braun, Justus Schwarz: Trompete und
Jonas Alt: Posaune

Standhaft trotz Verfolgung - Zeugen Jehovas unter dem NS-Regime

Zum 65. Jahrestag der Befreiung des KZ Auschwitz wird speziell der NS-Opfer gedacht, die als Zeugen Jehovas Verfolgung erlitten. Präsentiert werden 40 Tafeln der Wanderausstellung der Zeugen Jehovas „Standhaft trotz Verfolgung“, die die Verfolgung der „Ernsten Bibelforscher“, wie die Zeugen Jehovas damals noch hießen, darstellen. Damit wird an die Menschen dieser damals sehr kleinen Gruppe von Christen erinnert, die ein ganz schweres und bemerkenswertes Schicksal erlitten haben, das lange Zeit unbekannt war. Die „Ernsten Bibelforscher“ waren die erste Gruppe, die aus religiösen Gründen verfolgt wurde. Ihr Verbot datiert bereits vom 24. Juni 1933. Zudem waren die Zeugen Jehovas die einzige religiöse Gruppe, die in den Konzentrationslagern der Nazis eine eigene Häftlingskategorie erhielt, den „lila Winkel“ der Bibelforscher. Die damals ca. 25.000 Zeugen Jehovas in Deutschland waren einer sehr frühen, ganz außerordentlichen und erbarmungslosen, sehr oft jahrelangen Verfolgung ausgesetzt: Ungefähr 10.000 von ihnen wurden verfolgt, vor allem - von unterschiedlicher Dauer - inhaftiert. Etwa 2.000 Zeugen Jehovas kamen in den Konzentrationslagern um. Darüber hinaus starben oder wurden ermordet 1.500 weitere Zeugen Jehovas. Zu den letztgenannten gehören allein etwa 250, die als Kriegsdienstverweigerer zum Tode verurteilt und hingerichtet wurden. Hinter diesen blanken Zahlen stehen Lebensschicksale der Opfer und auch Schicksale deren Familien, denn diese waren von den Verfolgungen auch betroffen. Mit der Verfolgung der einzelnen Zeugen Jehovas wurde die gesamte Gruppe terrorisiert: Jeder von ihnen konnte sich ausrechnen, dass auch er denunziert, erkannt und bestraft werden konnte und ihm „Schutzhaft“, Konzentrationslager und auch der Tod drohten. Trotz allem blieben sehr, sehr viele der Zeugen Jehovas „standhaft trotz Verfolgung“, blieben ihrem Glauben treu und gingen unerschrocken in Haft und Tod.

Die Ausstellung ist bis zum 4. Februar im Rathaus I, Eingang: Tourist-Information, zu sehen von montags bis freitags von 8 - 17 Uhr und samstags und sonntags von 11 bis 16 Uhr.

Veranstalter:

Förderverein Mahnmahl für die Opfer des Nationalsozialismus Koblenz -
Zeugen Jehovas Koblenz und Stadt Koblenz.